



Seit Ende August wird im Wirtshaus Föge wieder ausgeschenkt. 2021 wurde das Gebäude, dessen älteste Mauern wohl noch aus dem Mittelalter stammen, von Kerstin und Eckhard Hofmeister erworben, mit viel Liebe zum Detail grundsaniert und zu einem Schmuckstück am Alten Markt.

Fotos: Ralf Bittner

Auszeichnung für Glanzstücke im Stadtbild

Das Wirtshaus „Föge“ am Alten Markt und die von der Familie Elsbach errichtete Villa am Wilhelmsplatz erhalten die Pöppelmann-Medaille 2025. Damit zeichnet der Geschichtsverein Engagement beim Erhalt der Baukultur aus.

Ralf Bittner

Herford. Im vergangenen Jahr wurde die Pöppelmann-Medaille „für besonderes Engagement bei der Gestaltung und Bewahrung der Herforder Baukultur“ nicht vergeben. Jetzt wurden hingegen gleich zwei Medaillen für besonders gelungene Sanierungen verliehen. Ausgezeichnet wurden das Wirtshaus Föge am Alten Markt und die Sanierung einer Ende des 19. Jahrhunderts von der Familie Elsbach errichteten Villa am Wilhelmsplatz.

Föge – Gasthaus seit 1748

Am Standort des Wirtshauses Föge ist bereits seit dem 14. Jahrhundert ein Kaufmannshaus am Alten Markt belegt, das später die Hausnummer 4 erhielt. „Seit mindestens 1748 wird an diesem Ort ausgeschenkt, gespeist und gefeiert – damit gilt es als der älteste kontinuierlich betriebene Gastronomiestandort der Stadt“, heißt es im Urkundentext zur Pöppelmann-Medaille. Damit stehe das Wirtshaus Föge „wie kaum ein anderes Gebäude für die lange und bedeutende gastronomische Tradition der Stadt Herford“.

1873 wurde die Fassade umgestaltet. Die heutige Fassade orientiert sich an der damals entstandenen Gliederung der Fassade. Im Gebäude waren zeitweise Herfords erstes Kino und ein Café Germania beheimatet. Metzgermeister Willy Föge hat das Haus 1929 gekauft und zu einem der beliebtesten Treffpunkte und zu einer festen Institution des gesellschaftlichen Lebens der Stadt gemacht. Bis 1989 betrieb Föges Sohn Fritz die urige Kneipe.

Generationen von Herforder Schützen und Honoratioren, Ärzten- und Juristenstammtischen, aber auch Schülerinnen und Schülern diente die Gaststätte als beliebter Treffpunkt. Mit den Föges verbinden sich zahlreiche Geschichten, Erinnerungen und besondere Erlebnisse. Das Innere der Räume und das Getränke- und Speiseangebot hatten ebenfalls traditionelle Züge. Nach dem Ende der Ära Föge setzten andere Gastronomen dies fort.

Schließlich erwarben Kerstin und Eckhard Hofmeister



Jutta und Hermann Huss haben die Villa am Wilhelmsplatz 2022 erworben und denkmalgerecht und zugleich zeitgemäß restauriert.

2021 das Gebäude. In den vergangenen Jahren sanierten sie es mit hohem persönlichem Einsatz und viel Liebe zum Detail umfassend – und belebten seine Rolle als identitätsstiftender Ort im Herzen der Stadt neu. Dabei erhielt das Gebäude ein die Tradition wahrendes und zugleich modernen Ansprüchen genügendes Äußeres, das nun wieder das Stadtbild am Alten Markt prägt.

Durch die gelungene Verbindung von historischer Tradition und zeitgemäßen Ansprüchen leiste das Ehepaar „einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung dieses Denkmals sowie des Herforder Stadtbildes und zur Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders“, heißt es in der Begründung weiter.

Die Hofmeister möchten damit einen Beitrag zur Belebung der „schönen Herforder Innenstadt“ leisten, die allerdings „spätestens seit 1984,

dem Ende der Ära Schober als Bürgermeister, von der Politik“ sträflich vernachlässigt worden sei, so Eckhard Hofmeister.

Villa der Familie Elsbach

Aus dem Jahr 1890 stammt der erste Bauantrag für das Wohnhaus am Wilhelmsplatz 5. Der Unternehmer Hermann Elsbach errichtete dort eine repräsentative Villa als Lebensmittelpunkt für seine Familie. Elise und Hermann Elsbachs Kinder Käthe, Curt und Ellie verlebten hier eine glückliche Kinder- und Jugendzeit.

Sie schufen im Haus auch die Grundlage für die Bibliothek, die heute im Elsbach-Haus als „mahnender Zeigefinger“ im Gedenken an die menschlichen und kulturellen Verluste durch die Verfolgung der Juden ausgestellt ist.

Die jüdische Familie Elsbach betrieb im Elsbach-Haus die „Herforder Hemdenfabrik J. Elsbach & Co.“. Sie wurde



Auch der Eingangsbereich Villa erstahlt im neuem Glanz.



Das Föge-Fassade orientiert sich an der alten Gliederung.

1938 unter massivem wirtschaftlichem und politischen Druck gezwungen, ihren Aktienbesitz zu verkaufen. Nach dem Tod von Hermann Elsbach lebte Curt Elsbach bis zur „Arisierung“ der Elsbach AG in der Villa. Er floh 1939 mit seiner Tochter Hanna aus Deutschland nach Uruguay. Das Vermögen fiel an das Deutsche Reich, die Villa ging in andere Hände über, wurde nach 1945 nicht rückübertragen und erlebte ein wechselvolles Schicksal unter den nachfolgenden Bewohnern.

Jutta und Hermann Huss erwarben das Gebäude im Frühjahr 2022 und begannen im Sommer 2022 mit Umbau und Sanierung. In Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde nahmen sie sich des geschichtsträchtigen Gebäudes an und stellten es unter Beachtung der historischen Strukturen mit großem Aufwand, Liebe zum Detail und modernster Technik liebevoll

wieder her. Die Villa bereichert als architektonisches Schmuckstück nun wie früher den Wilhelmsplatz. Noch fehlen Fußbodenheizung und -beläge, so dass das Ehepaar wohl erst Anfang 2026 in das dann komplett barrierefreie Haus einziehen wird.

Eine Medaille mit Geschichte

In Folge der Diskussionen um den Abriss des Friedrichs-Gymnasiums 1972 bildete sich die Bürgerinitiative zur Erhaltung des charakteristischen Stadtbildes, in deren Tradition der Verein für Herforder Geschichte die Pöppelmann-Medaille für besonderes Engagement bei der Gestaltung und Bewahrung der Herforder Baukultur vergibt. Seither wurden mehr als 200 Medaillen vergeben. Benannt ist sie nach dem 1662 geborenen Baumeister Matthäus Daniel Pöppelmann. Sein berühmtestes Werk ist der Zwinger in Dresden.



Hermann und Jutta Huss (vorne v.l.) sowie Kerstin und Eckhard Hofmeister erhielten die Pöppelmann-Medallien. Ausgewählt wurden sie von der Jury Johannes Beer (hinten v.l.), Anja Uphaus, Ulrich Richter und Elke Brunegraf (r.).



Verliehen wurden die beiden Pöppelmann-Medallien des Herforder Geschichtsverein im Obergeschoss des Wirtshauses Föge am Alten Markt, einem der beiden ausgezeichneten Gebäude. Hier eine Ansicht aus dem Jahr 1957 mit Brauereipferden.

Foto: Archiv